

Projekt Pädagogische Schulentwicklung in Berlin

Evaluation des Sockeltrainings zur Teamentwicklung der Modellschulen II (2003-2005)

Auswertung der Befragung von Schülerinnen und Schülern

- S. 2 Vorwort
- S. 2 Zusammenfassung der Ergebnisse
- S. 15 Fazit

Auswertung der Befragung von Schüler/innen der Modellschulen II nach den Trainingstagen zur Teamentwicklung im 1. oder 2. Halbjahr 2004/05

Vorwort

Das Sockeltraining zur Teamentwicklung wurde an den 41 Modellschulen, anders als das Methodentraining und das Kommunikationstraining, zu sehr unterschiedlichen Zeiten durchgeführt.

Einige Schulen führten das Sockeltraining im Laufe des 1. Schulhalbjahres 04/05 durch, andere aber auch erst im 2. Halbjahr und eine Reihe von Schulen verlegten es wohl auch erst in das Schuljahr, in dem die Modellphase bereits abgeschlossen war.

Die Kollegien waren durch die zahlreichen verpflichtenden Neuerungen so unter Arbeits- und Zeitdruck, dass teilweise die Bemühungen um gelebte Unterrichtsentwicklung aufgeschoben werden mussten.

So war der Rücklauf der Schülerfragebögen zum Sockeltraining relativ gering. Dennoch wurden von 20 Schulen die Bögen zurückgeleitet und bei der Auswertung konnten die Antworten von insgesamt 1845 Schüler/innen erfasst werden.

Zusammenfassung

Im Gegensatz zu den vorhergehenden Sockeltrainings war der Fragebogen zur Teamentwicklung kürzer und anders gestaltet.

Die ersten drei Fragen forderten zu eigenen Äußerungen und Vorschlägen auf:

- Was gut gefallen hatte
- Was gelernt oder begriffen wurde
- Was ggf. in der Art der Durchführung geändert werden sollte.

Die 4. Frage forderte individuelle Einschätzungen zur Teamarbeit.

Frage 1: Übungen, die besonders gut gefallen haben.

In der Auswertung wurden die zahlreichen Antworten der Schüler/innen den drei Phasen des Sockeltrainings zugeordnet: Phase 1 Sensibilisieren und motivieren

Phase 2 Tipps und Regeln erarbeiten

Phase 3 Teamarbeit erproben

Unter 1 (in der Graphik pink) wurden alle Übungen zusammengefasst, die auf den bisherigen Erfahrungen mit Gruppenarbeit aufbauten.

Unter 2 (in der Graphik grün) werden Übungen genannt, die den Schüler/innen Erfahrungen ermöglichen, die ihre persönliche Einstellung betreffen und die ihre Zusammenarbeit mit anderen ermöglicht oder optimiert. Mit diesen Übungen sollten einerseits erforderliche Haltungen angebahnt werden und andererseits praktikables Handwerkszeug für die Durchführung von Teamarbeit erworben werden.

Unter 3 (in der Graphik gelb) werden die genannten Aufgaben eingeordnet, mit denen den Schüler/innen die Möglichkeit gegeben wurde, ihre gewonnenen Kenntnisse zu erproben. Über die Übungen des jeweils am stärksten favorisierten Bereichs (um die 60% oder darüber) soll jeweils ein Säulendiagramm Aufschluss darüber geben, welche Übungen die Spitzenreiter waren. Zur Durchführung künftiger Sockeltrainings ergeben sich daraus Anregungen für die Vorbereitung.

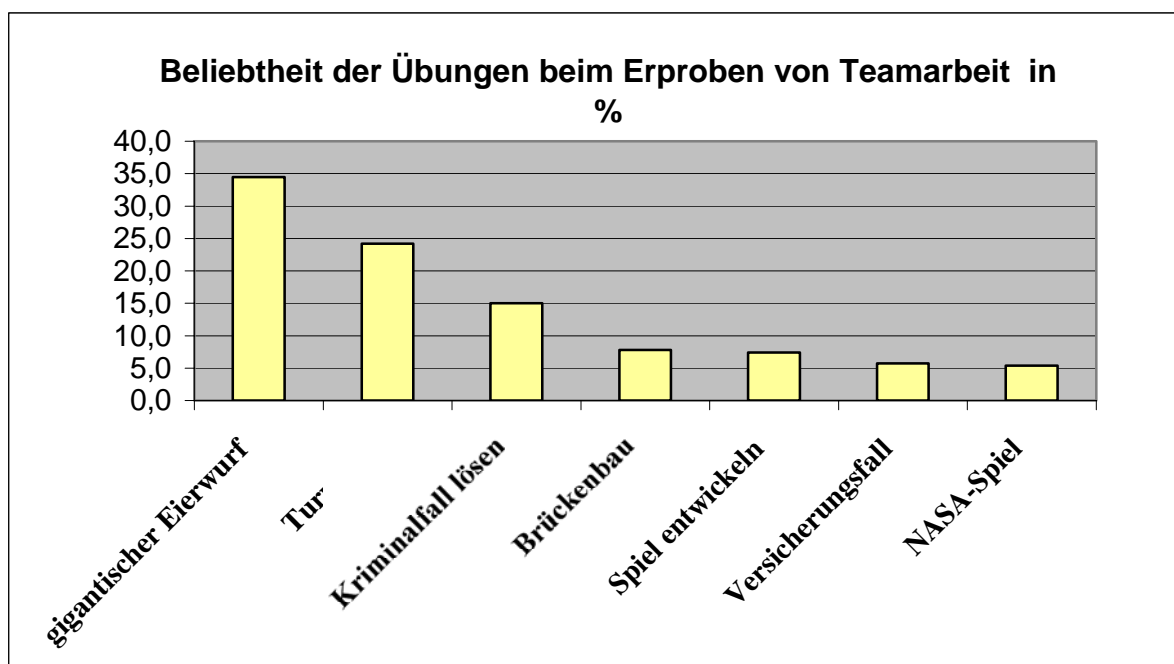
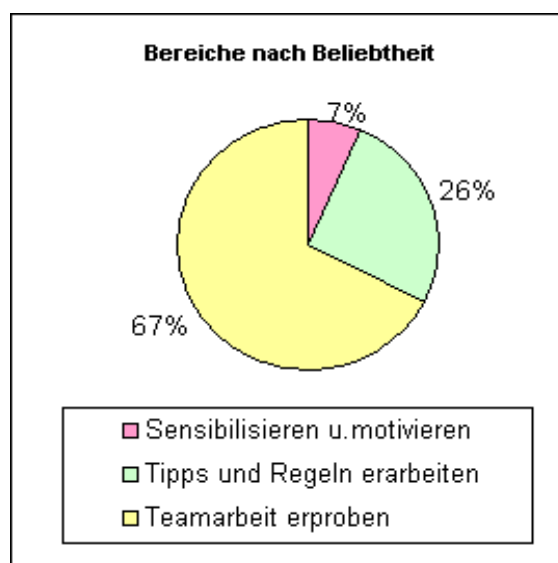
Frage 1:

Nenne zwei bis drei Übungen, die dir besonders gut gefallen haben.

Alle Klassenstufen (ohne Grundstufe)

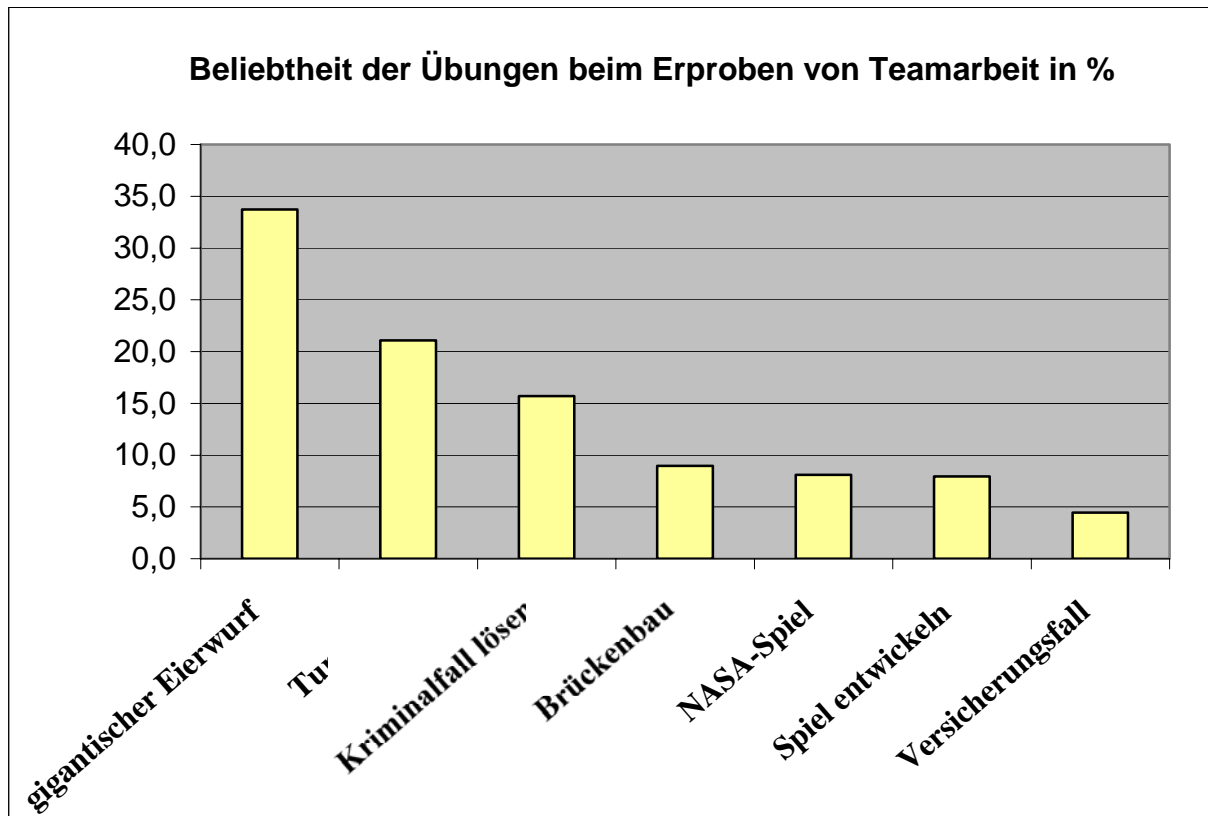
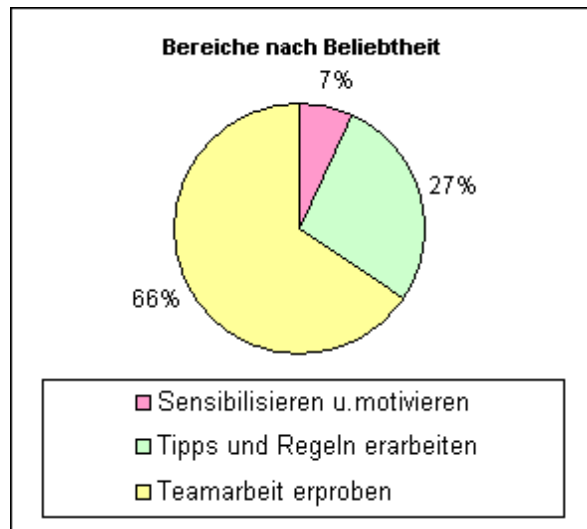
Anzahl der Schüler: 1678

Nennungen	Anzahl	%
Plakate erstellen/präsentieren	177	6,14%
Vergleich Einzel- / Teamarbeit	14	0,48%
Haus/Baum/Hund malen	179	6,21%
Spiel der Stummen	311	10,79%
Rollenspiel	145	5,03%
Temperaturspiel	63	2,18%
Regeln/Tipps zur TA erstellen	52	1,80%
Kriminalfall lösen	291	10,10%
NASA-Spiel	104	3,60%
Versicherungsfall	111	3,85%
Spiel entwickeln	144	4,99%
Brückenbau	151	5,30%
Turmbau	470	16,31%
gigantischer Eierwurf	669	23,22%



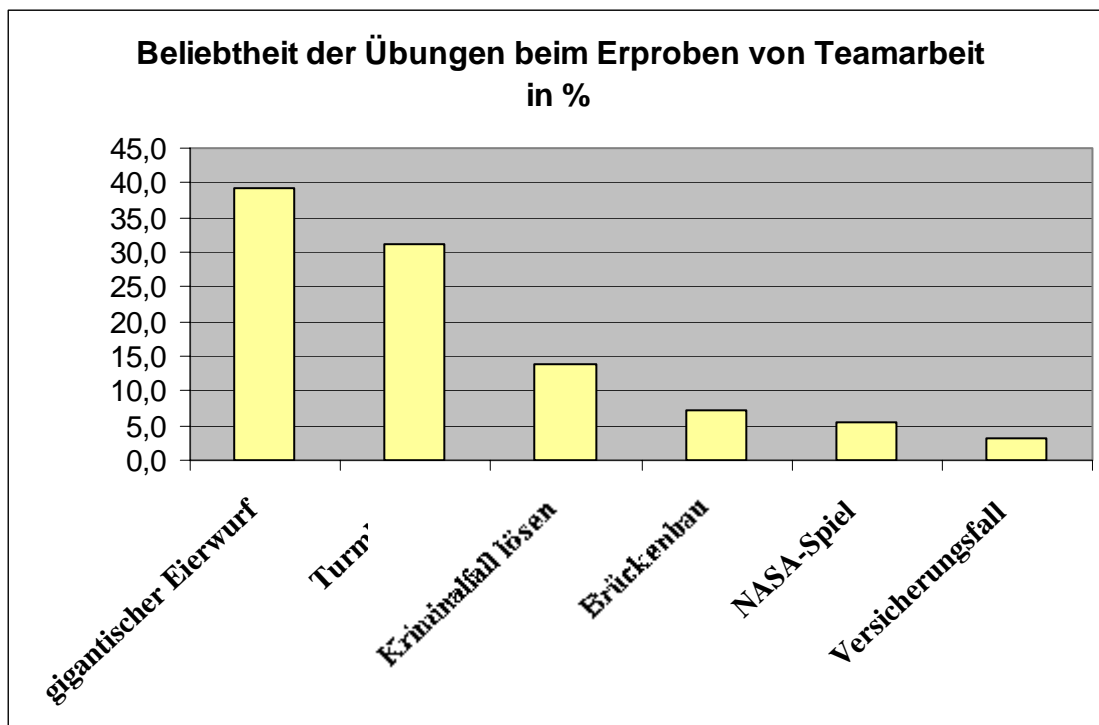
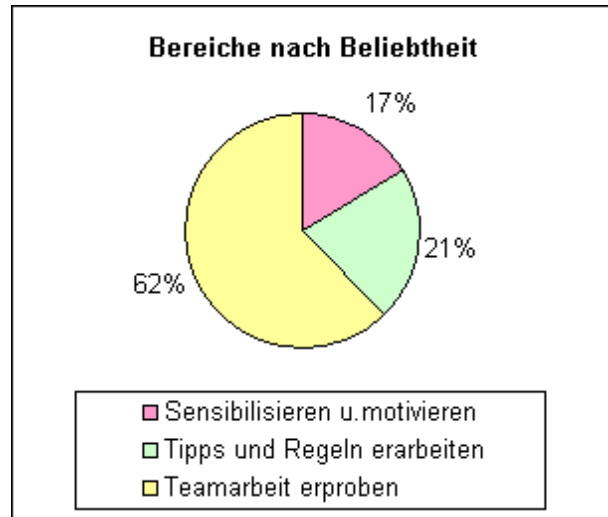
Klassenstufe: 7 und 8 und zwei Kl. 6
Anzahl der Schüler: 1020

Nennungen	Anzahl	%
Plakate erstellen/präsentieren	117	6,6
Vergleich Einzel- / Teamarbeit	8	0,4
Haus/Baum/Hund malen	130	7,3
Spiel der Stummen	174	9,8
Rollenspiel	96	5,4
Temperaturspiel	47	2,6
Regeln/Tipps zur TA erstellen	41	2,3
Kriminalfall lösen	184	10,3
NASA-Spiel	95	5,3
Versicherungsfall	52	2,9
Spiel entwickeln	93	5,2
Brückenbau	105	5,9
Turmbau	247	13,8
gigantischer Eierwurf	395	22,1



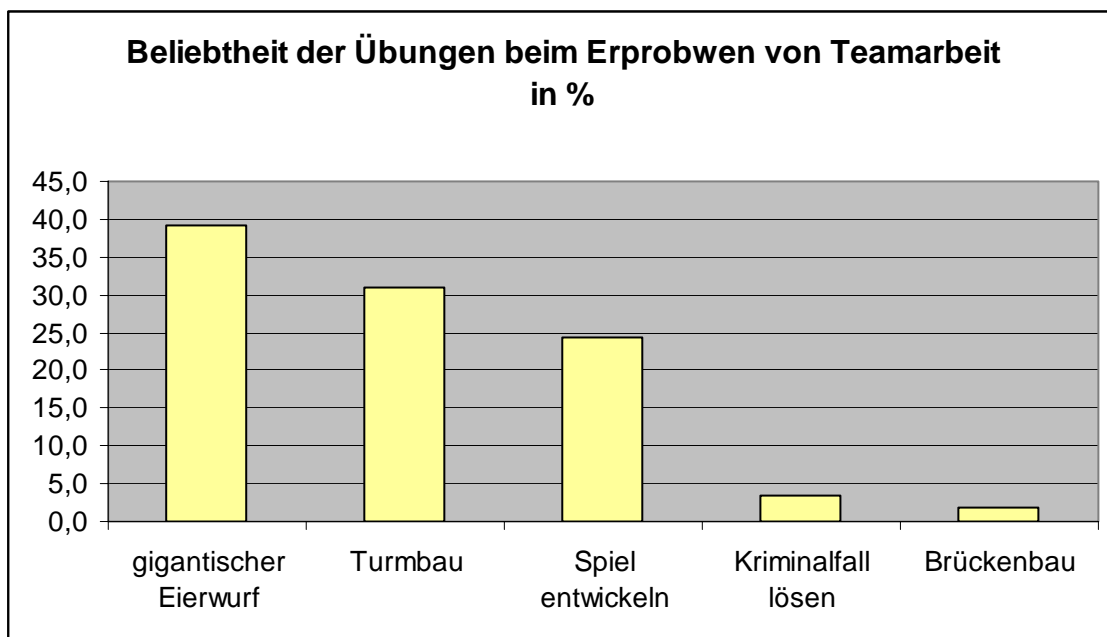
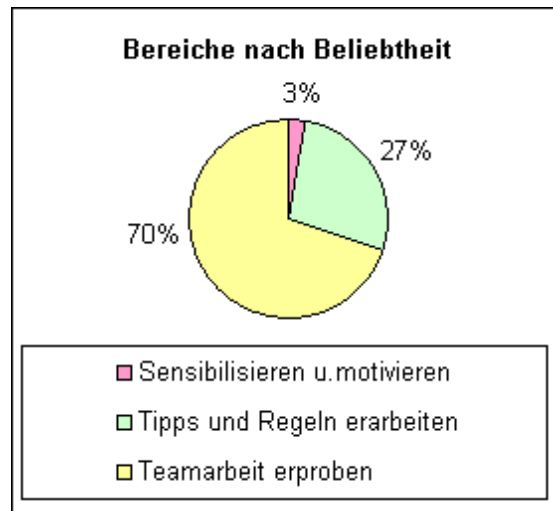
Klassenstufe: 9 und 10
Anzahl der Schüler: 496

Nennungen	Anzahl	%
Plakate erstellen/präsentieren	57	6,7
Vergleich Einzel- / Teamarbeit	2	0,2
Haus/Baum/Hund malen	47	5,5
Spiel der Stummen	88	10,4
Rollenspiel	46	5,4
Regeln/Tipps zur TA erstellen	11	1,3
Kriminalfall lösen	101	11,9
NASA-Spiel	9	1,1
Versicherungsfall	59	6,9
Brückenbau	43	5,1
Turmbau	171	20,1
gigantischer Eierwurf	208	24,5
Spiel entwickeln	8	0,9



Oberstufenzentren
Anzahl der Schüler: 162

Nennungen	Anzahl	%
Plakate erstellen/präsentieren	3	1,2
Vergleich Einzel- / Teamarbeit	4	1,6
Spiel der Stummen	49	20,1
Temperaturspiel	16	6,6
Haus, Baum, Hund	2	0,8
Brückenbau	3	1,2
Spiel entwickeln	43	17,6
Turmbau	52	21,3
Kriminalfall lösen	6	2,5
gigantischer Eierwurf	66	27,0



Die deutliche Bevorzugung der **Phase 3 Erproben von Teamarbeit** entspricht vor dem Hintergrund der Lerntheorie den Erwartungen: Das Lernen wird besonders dann positiv erlebt, wenn es an Eigentätigkeit gekoppelt ist.

Dass dies am stärksten bei den Schüler/innen der berufsbildenden Schulen zum Ausdruck kommt, entspricht der Schwierigkeit, gerade diese Schülergruppen zum Lernen zu motivieren. Nur ein sehr geringer Anteil von ihnen nennt Arrangements, die in Zusammenhang mit der **Phase 1 Sensibilisieren und Motivieren** stehen, denn hier wurde im Wesentlichen nach ihren bisherigen Erfahrungen gefragt.

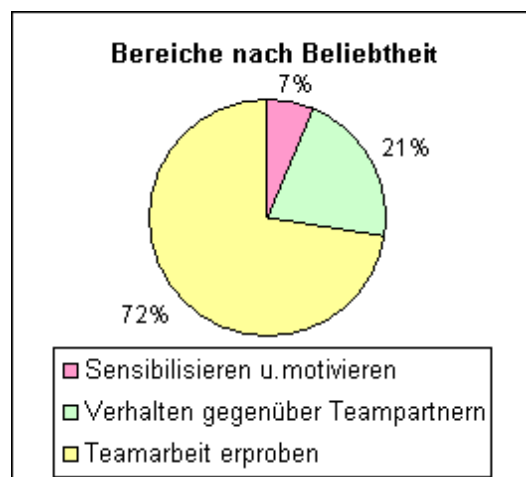
Generell ist in allen Schulstufen etwa ein Viertel der Schüler/innen von der **Phase 2 Herausarbeitens von Regeln** für die Teamarbeit nachhaltig beeindruckt. In dieser Phase konnten wiederum eigene Erfahrungen gemacht werden, die dann als Tipps oder Regeln formuliert, die späteren erforderlichen Verhaltensmuster und Verfahrensweisen bestimmten. Die Erprobung der eigenen Regeln wirkt dann nach diesem Vorlauf selbstverständlich motivierend und das Lernen fördernd.

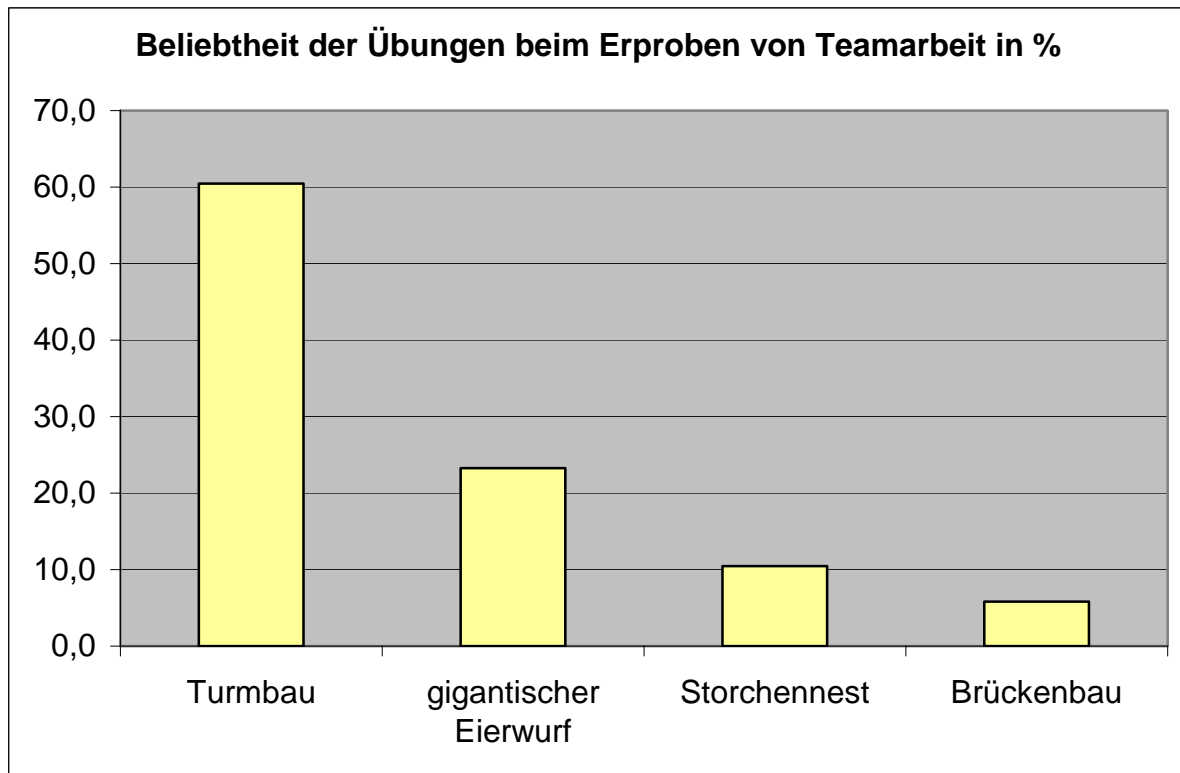
Unter den Aufgaben der **Phase 3** (siehe Säulendiagramm) waren diejenigen Aufgaben ganz besonders beliebt, die mit sichtbaren Produkten (Eiwurf, Turmbau, Spiel entwickeln) zu Erfolgen führten.

Wie in den anderen Schulstufen wurden auch in den **Grundschulen** die Phase 3 des Trainings (Erproben von Teamarbeit) durchlaufen, aber teilweise mit ganz anderen Arrangements. Von den 5 Grundschulen konnten leider nur die Daten von 2 Schulen in die Auswertung einbezogen werden, die aber immerhin durch 167 Schüler/innen repräsentiert wurden.

Klassenstufe: Grundschule
Anzahl der Schüler: 167

Nennungen	Anzahl	%
Plakate erstellen/präsentieren	8	6,7
Spiele zur nonverbalen Verständigung	9	7,6
Klettern	13	10,9
Im Tandem zeichnen	3	2,5
Turmbau	52	43,7
Brückenbau	5	4,2
Storchennest	9	7,6
gigatischer Eierwurf	20	16,8



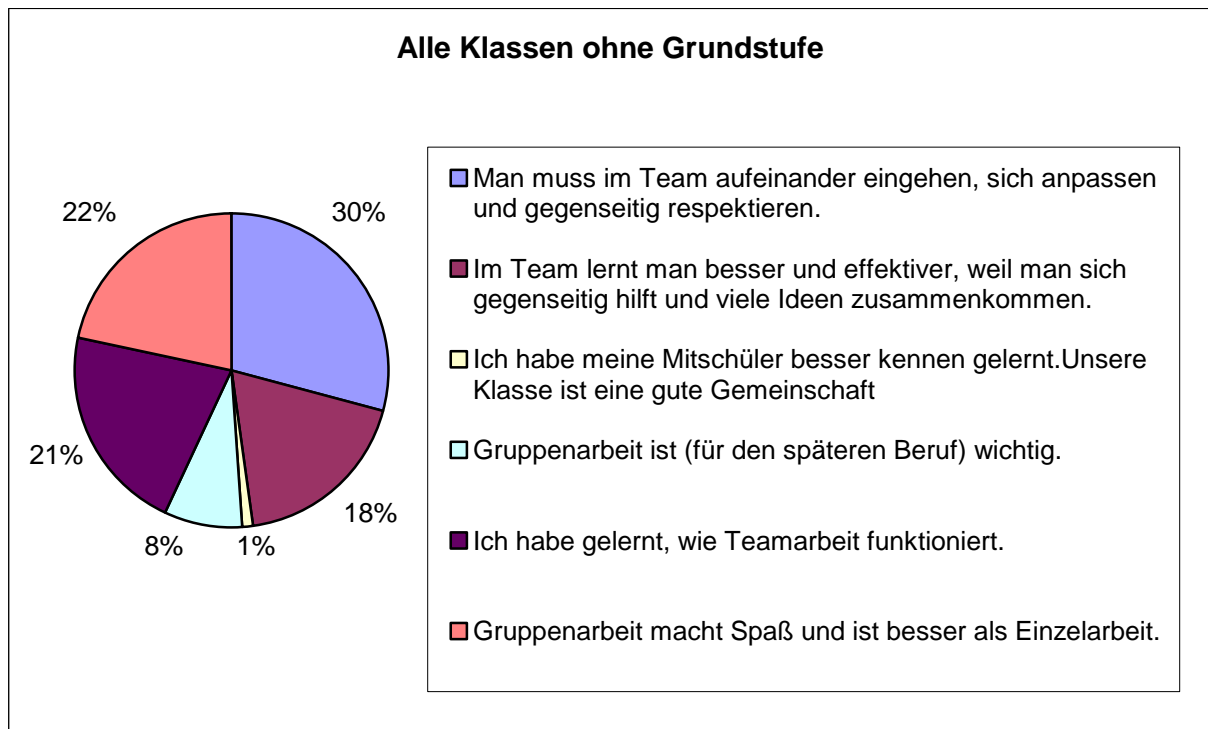


Auch für die Grundschulen gilt, was oben bereits zur Auswirkung von direkt spürbarem/sichtbarem Erfolg gesagt wurde. *Storchennest* (Streichholzturn) und Brückenbau wurde nur in einer der beiden Schulen eingesetzt.

Frage 2: Was hast du gelernt (was ist dir klar geworden)?

Die Antworten der Schüler wurden zu folgenden Rubriken zusammengefasst:

1. Innere Einstellungen/Verhaltensweisen, die bei Teamarbeit wichtig sind.
(Man muss im Team aufeinander eingehen, sich anpassen, sich gegenseitig respektieren.)
2. Vorteile für das individuelle Lernen bei Teamarbeit.
(Im Team lernt man besser und effektiver, weil man sich gegenseitig hilft und viele Ideen zusammenkommen.)
3. Positive soziale Effekte durch verbesserte Kommunikation bei Teamarbeit.
(Ich habe meine Mitschüler besser kennen gelernt. Unsere Klasse ist eine gute Gemeinschaft geworden.)
4. Bedeutung von Teamarbeit für das Leben/Beruf außerhalb der Schule.
(Teamarbeit ist wichtig für den späteren Beruf.)
5. Regeln, die bei Teamarbeit einzuhalten sind.
(Ich habe gelernt, wie Teamarbeit funktioniert.)
6. Individuelle positive Wahrnehmung von Teamarbeit im Vergleich zu Einzelarbeit.
(Teamarbeit macht Spaß und ist besser als Einzelarbeit.)



Im Vergleich der Schulstufen bzw. Schularten untereinander zeigen sich, mit Ausnahme der Grundschulen, keine bedeutenden Unterschiede.

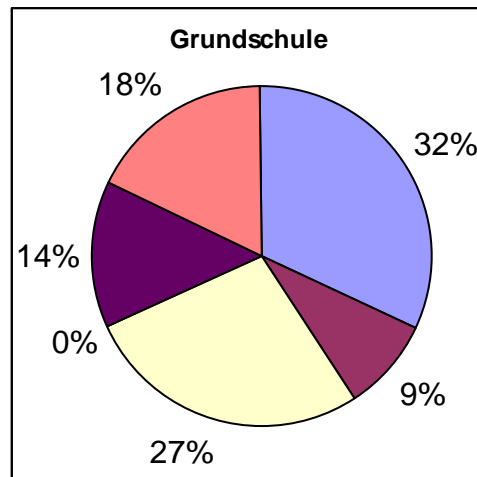
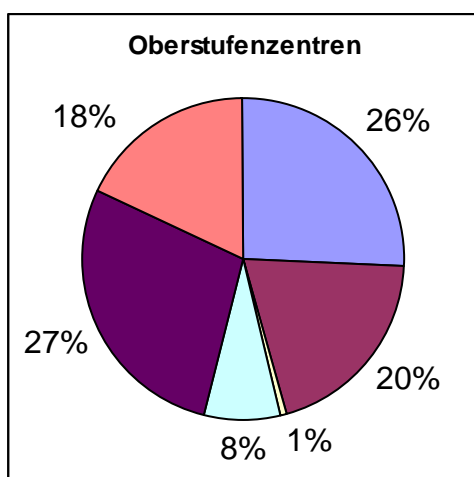
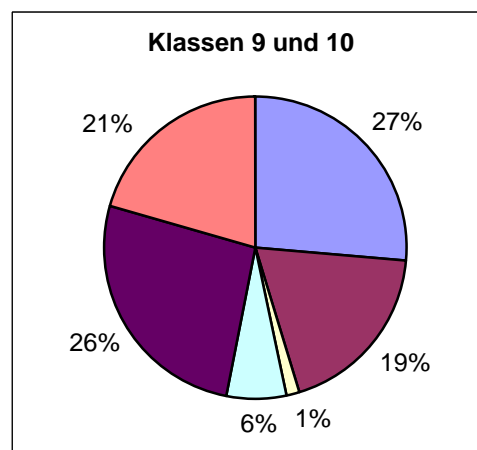
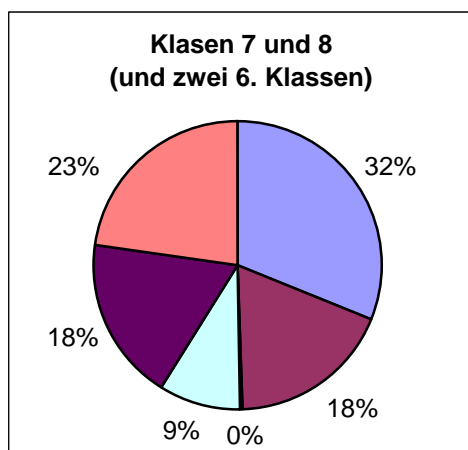
Fasst man die Nennungen der Schüler/innen zusammen, die sich auf die Kategorien *Innere Einstellung* (1.), *Vorteile der Teamarbeit* (2.) und *Individuelle Wahrnehmung der Teamarbeit* (6.) beziehen, so ergibt sich bei allen Schulstufen/-arten (ohne Grundschulen) ein Anteil von insgesamt 70% .

Dies ist insofern besonders erfreulich, weil es offenbar gelungen ist, den meisten Schüler/innen sinnlich und intellektuell erfahrbar zu machen, dass es persönlicher Grundeinstellungen bedarf, um erfolgreich und mit Vergnügen im Team zu arbeiten.

Es ist somit zu erwarten, dass auch im Unterricht die Schüler/innen mit hoher Motivation an geeignete Teamaufgaben herangehen werden.

Ebenfalls ermutigend ist es, dass - wiederum alle Schulstufen/-arten gemeinsam betrachtet – immerhin mit 21% fast ein Viertel überzeugt ist, mit dem erworbenen Know-how bei Teamarbeit effektiv arbeiten zu können.

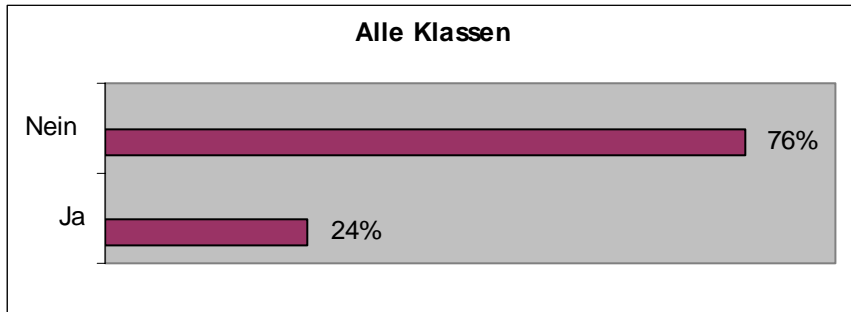
Eine Überraschung stellt lediglich dar, dass mit 8 % so relativ wenig Schüler/innen, selbst der höheren Klassenstufen und der berufsbildenden Schulen, tatsächlich glauben, dass Teamarbeit für das Berufsleben von Bedeutung sein könnte. Hier wäre weitere Aufklärungsarbeit nützlich.



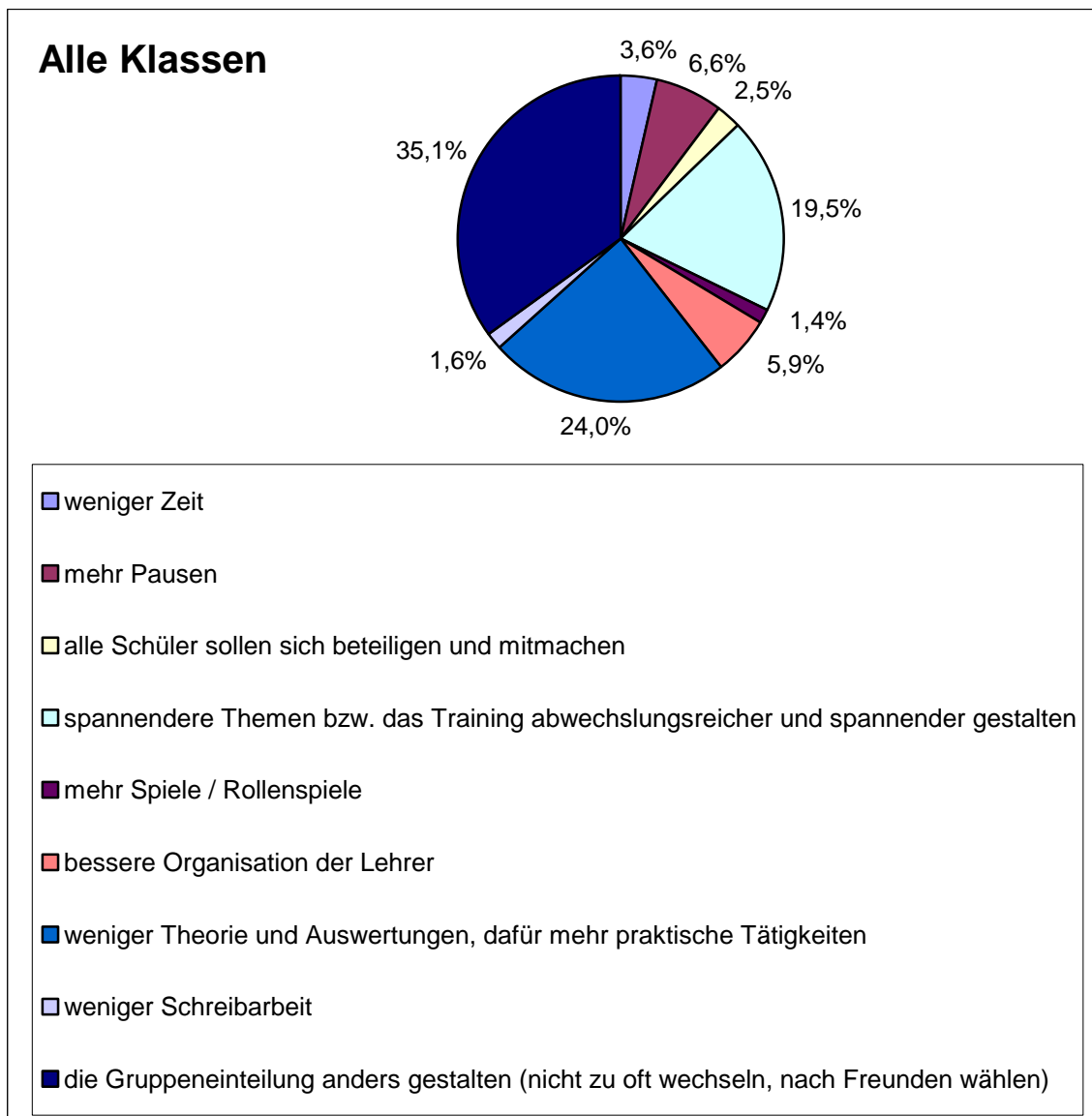
Das oben Gesagte gilt im Wesentlichen auch für die Grundstufen. Sie waren nicht nach der Bedeutung für den Beruf gefragt worden. Mit sehr großer Begeisterung waren sie allen Aufgaben und Übungen zur Stärkung der Kommunikation und des sozialen Zusammenhalts im Team begegnet.

Frage 3: Hast du Verbesserungsvorschläge für eine Wiederholung des Trainings für Teamentwicklung mit anderen Schülern?

Gut drei Viertel der Schüler/innen war offenbar mit dem Ablauf der Trainingstage zufrieden, knapp ein Viertel gab an, Verbesserungsvorschläge zu haben.



Von den 442 Schüler/innen bringen aber nicht alle tatsächlich auch Vorschläge ein; Mehrfachnennungen waren möglich.



Obleich eine große Zahl von Schüler/innen (siehe auch Frage 2) entscheidende Einsichten und Freude an Teamarbeit bekundet haben, äußert wiederum ein hoher Anteil – wie auch schon beim Kommunikationstraining und auch beim Methodentraining – den Wunsch, sich die Arbeitsgruppen selbst zusammenzustellen (35,1%). Ein durchaus verständlicher Wunsch, sofern man nur die Neigungen gelten lassen würde; andererseits zeigt er aber auch, wie nötig frühzeitige Übungen zur Erweiterung der Sozialkompetenzen sind.

Die Anregung, mehr praktische Tätigkeit durchzuführen (24,0%), entspricht nicht nur dem Bedürfnis nach learning by doing, sondern auch dem schon in Frage 1 deutlich gewordenen Bedürfnis der Schüler/innen nach sichtbaren Erfolgen.

Die übrigen Bemerkungen ähneln in ihrer zum Ausdruck gebrachten Grundhaltung weitgehend der, die sich schon bei den anderen Sockeltrainings abzeichnete. Die Äußerungen der Schüler/innen beziehen sich u.a. auf rein Organisatorischen (mehr Pausen) wie auf den Wunsch nach Abwechslung und Spannung in den Angeboten (spannende Themen). In diesen Äußerungen spiegelt sich die durch die Beobachtung vieler Kolleg/innen bestätigte Empfindung der Schüler/innen wider, dass die Sockeltrainingstage sehr anstrengend sind.

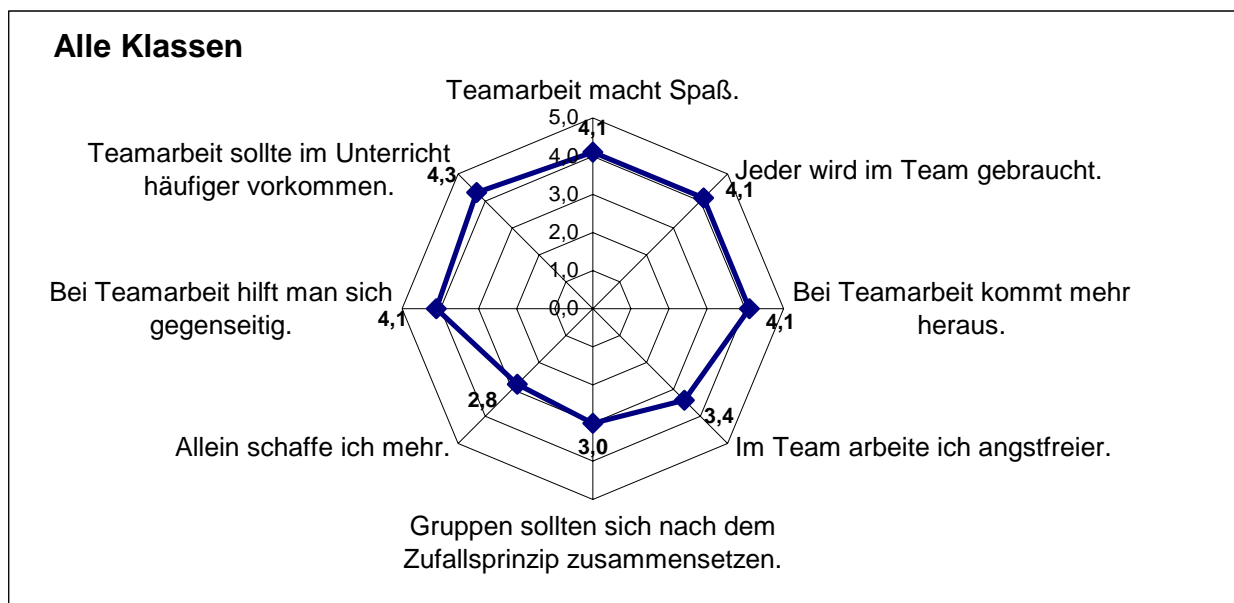
Frage 4: Einschätzungen zur Teamarbeit im Unterricht

Anders als im Methoden- und Kommunikationstraining wurden die allgemeinen Fragen zur Teamarbeit diesmal an das Ende der Befragung gestellt und mit dem Instrument der Evaluationszielscheibe abgefragt. Diese Darstellung hat den Vorteil für die Befragten, sich zu den vorgegebenen Thesen qualitativ innerhalb eines relativ breiten Spektrums entscheiden zu können, was die Aussagekraft erhöht. Die markierten Werte entsprechen dem Mittelwert der jeweils pro Gruppe abgegebenen Einschätzungen zu den einzelnen Items.

Kreuze in der Zielscheibe an, ob du der jeweiligen These zustimmst oder ob du sie eher ablehnst.

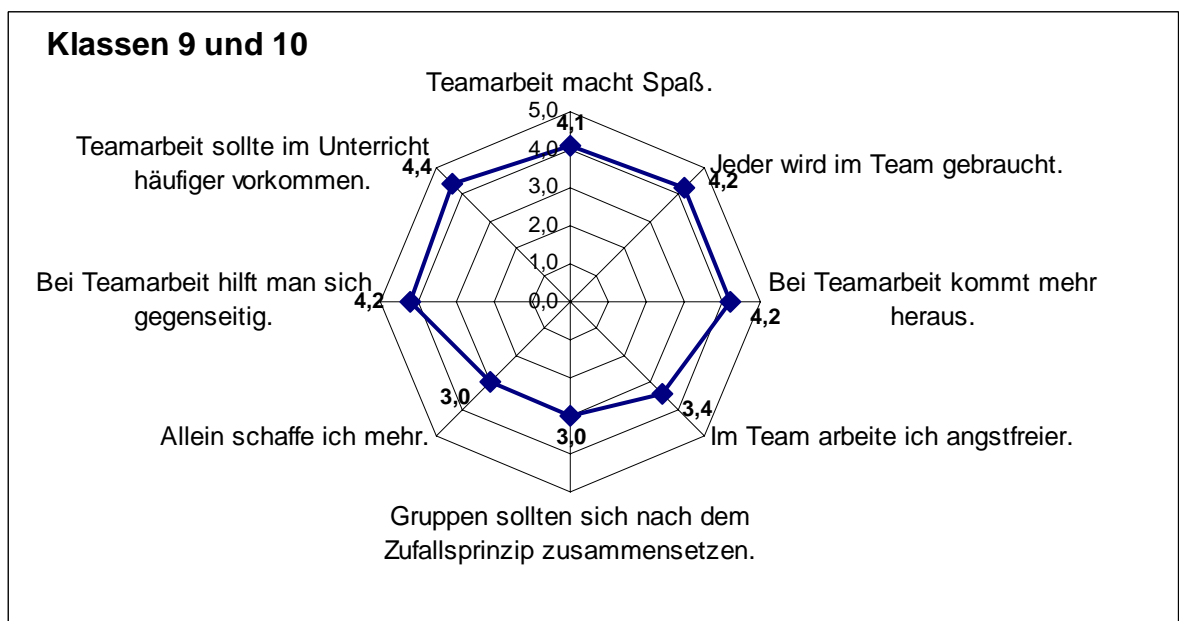
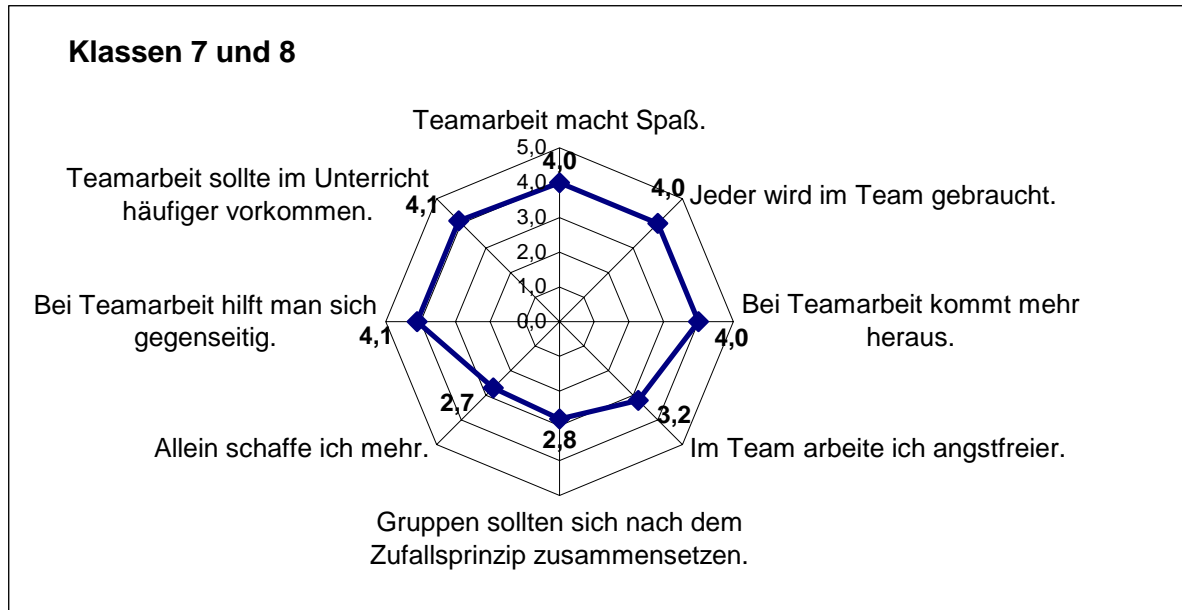
5=trifft voll zu

1= trifft nicht zu

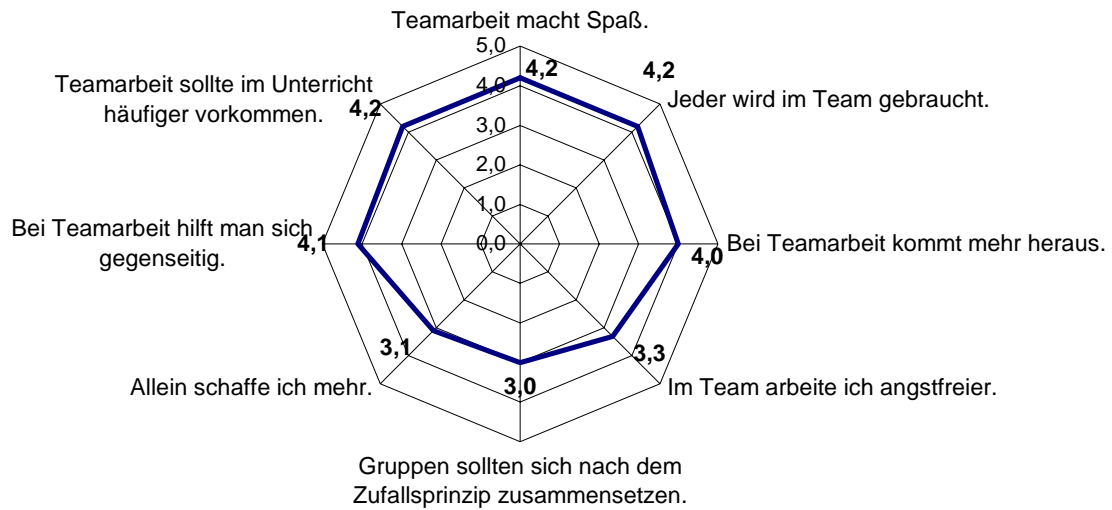


So wird die positive Einstellung der Schüler/innen durch die Werte zwischen 3,0 und 4,3 von maximal 5 bestätigt. Folgerichtig wird durch den Wert 2,8 die stärker ablehnende Haltung gegenüber Einzelarbeit deutlich.

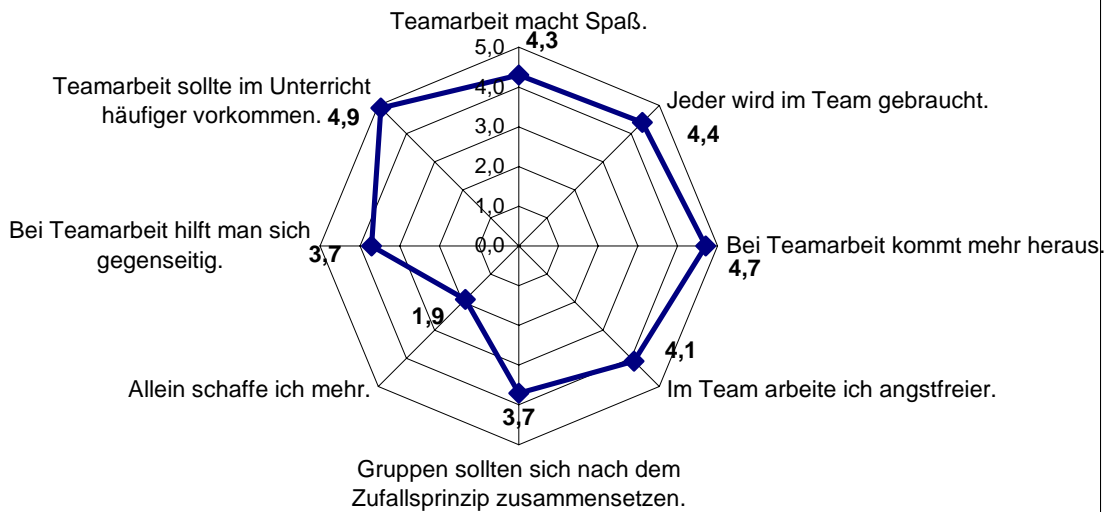
Die relative Skepsis gegenüber dem Zufallsprinzip bei der Gruppenzusammensetzung entspricht dem unter der Frage 3 bereits geäußerten Wunsch nach eigener Wahl der Gruppe.



Oberstufenzentren



Grundschule



Im Vergleich der Schularten bzw. Schulstufen fällt auf, dass die grundsätzliche Einstellung zur Teamarbeit bei den Grundschüler/innen überdurchschnittlich positiv ist und entsprechend das Vertrauen in die Einzelarbeit sehr gering.

Fazit

Die Auswertung der Befragung zeigt ermutigend, dass die Schüler/innen je früher sie mit dem Teamgedanken vertraut gemacht werden desto bereitwilliger auf die Erfahrungen mit Teamarbeit reagieren.

Die ansteigende Skepsis mit zunehmendem Alter weist auf die Notwendigkeit hin, möglichst frühzeitig den Erwerb von Teamkompetenzen anzubahnen, damit sich die gewonnenen Einsichten und die erhöhte Motivation auch tatsächlich positiv auf den Lernprozess der Schüler/innen auswirken kann.

Mit dem Rückblick auf die Evaluation der Sockeltrainingstage zu den drei Modulen Methodentraining, Kommunikationstraining und Teamentwicklung sollte jede Modellschule individuell entscheiden, in welcher Klassenstufe welcher Schwerpunkt zu setzen ist oder ob Kombinationen der drei Module für ihre Schülerschaft am günstigsten wären.

Erst nach dieser Entscheidung wird sich sinnvoll ein schuleigenes „Methodencurriculum“ erarbeiten lassen, das den Schüler/innen im Unterricht Gelegenheit zur Routinebildung gibt und die Entwicklung ihrer Lernkompetenzen altersangemessen fördert.